



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

Leben ohne Sicherung. Vom Verzicht auf Grundsicherungsleistungen und der Rolle sozialer Einbettung

Mareike Sielaff, MA, & Prof. Dr. Felix Wilke
Fachbereich Sozialwesen

Gliederung

- Einführung
- Theoretische Einordnung
- Quantitative Befunde
- Qualitative Fallanalyse
- Schlussfolgerungen

Rahmendaten des Projekts

- Projektteam:
 - Prof. Dr. Felix Wilke, Fachbereich Sozialwesen, Ernst-Abbe-Hochschule Jena
 - Mareike Sielaff, MA, Fachbereich Sozialwesen, Ernst-Abbe-Hochschule Jena
- Projektlaufzeit:
 - 12/2021-09/2023
- Projektförderung:
 - Das Projekt wird gefördert durch das „Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
 - Fördersumme: 94.000,00 €

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

Grundsicherungsbezug und Nichtinanspruchnahme

Beziehende ca. 5,5 Millionen (2020)

SGB II



Beziehende ca. 1 Million (2020)

SGB XII



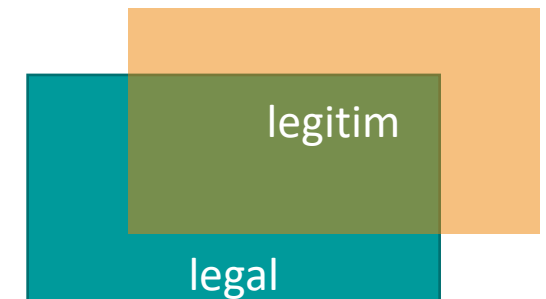
Quellen: Buslei et al. (2019); Bruckmeier (2021)

Ausgangssituation

- Ausgangsannahme:
 - Um Entscheidungen zur Inanspruchnahme zu verstehen, muss die soziale Einbettung dieser Entscheidungen berücksichtigt werden
 - Normative Einbettung
 - Wird in Stigmaansätzen teilweise berücksichtigt (z.B. Hümbelin 2019)
 - Stigma fungiert aber meist als ‚Black-Box‘ (Wilke 2021)
 - Einbettung sozialen Handelns in Netzwerke

Theorie

- Erkenntnis der Wohlfahrtsstaatsforschung zur normativen Rahmung: Legalität und Legitimität wohlfahrtsstaatlicher Leistungen sind nicht deckungsgleich
 - Wandel zum aktivierenden Sozialstaat (Lessenich 2012)
 - Konditionalisierung sozialrechtlicher Leistungen („Fördern und Fordern“)
 - Stärkung von Eigenverantwortung
 - Legitimität und Akzeptanz (van Oorschot et al. 2017) hängen ab von:
 - Vorliegender oder potentieller Nutzung der Leistungen
 - Würdigkeit der Leistungsbeziehenden („Deservingness“)

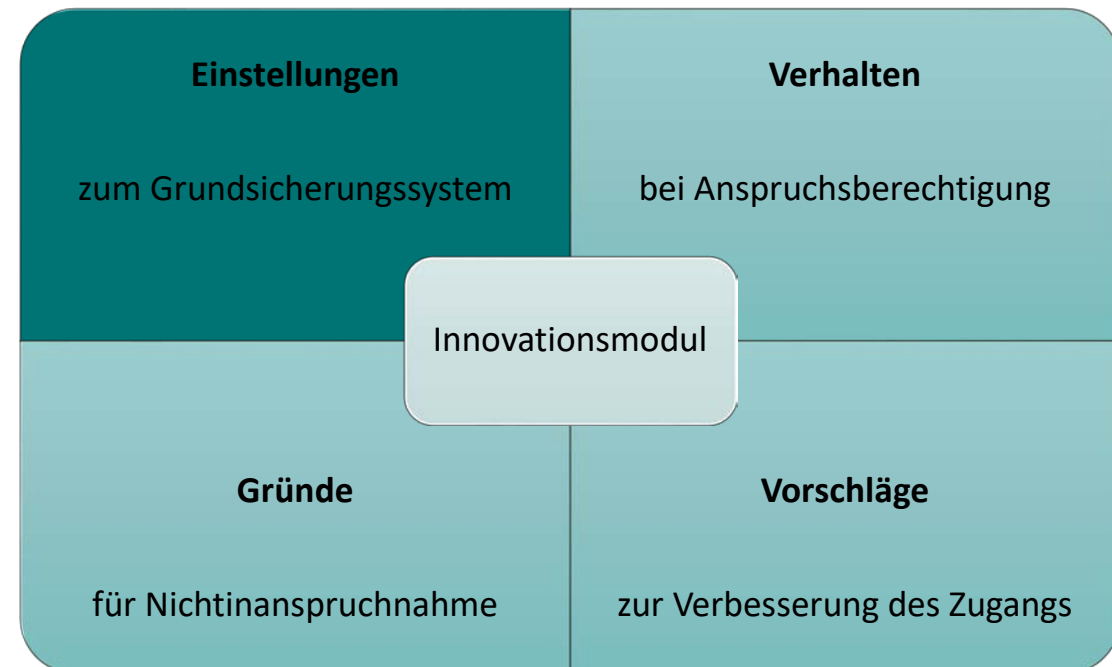


Theorie II

- Allgemeine Hypothese:
 - Inanspruchnahme von Grundsicherungsleistungen steht unter legitimatorischem Vorbehalt
- Spezifische Hypothesen
 - legitimatorische Vorbehalte fallen umso höher aus, je stärker Normen der Eigenverantwortung internalisiert sind
 - Interessensargument: legitimatorische Vorbehalte fallen umso höher aus, je geringer die Wahrscheinlichkeit des Leistungsanspruchs ist (z.B. Einkommen)
 - Normatives Argument: legitimatorische Vorbehalte fallen umso höher aus, je kritischer eine Person zum Sozialstaat insgesamt eingestellt ist

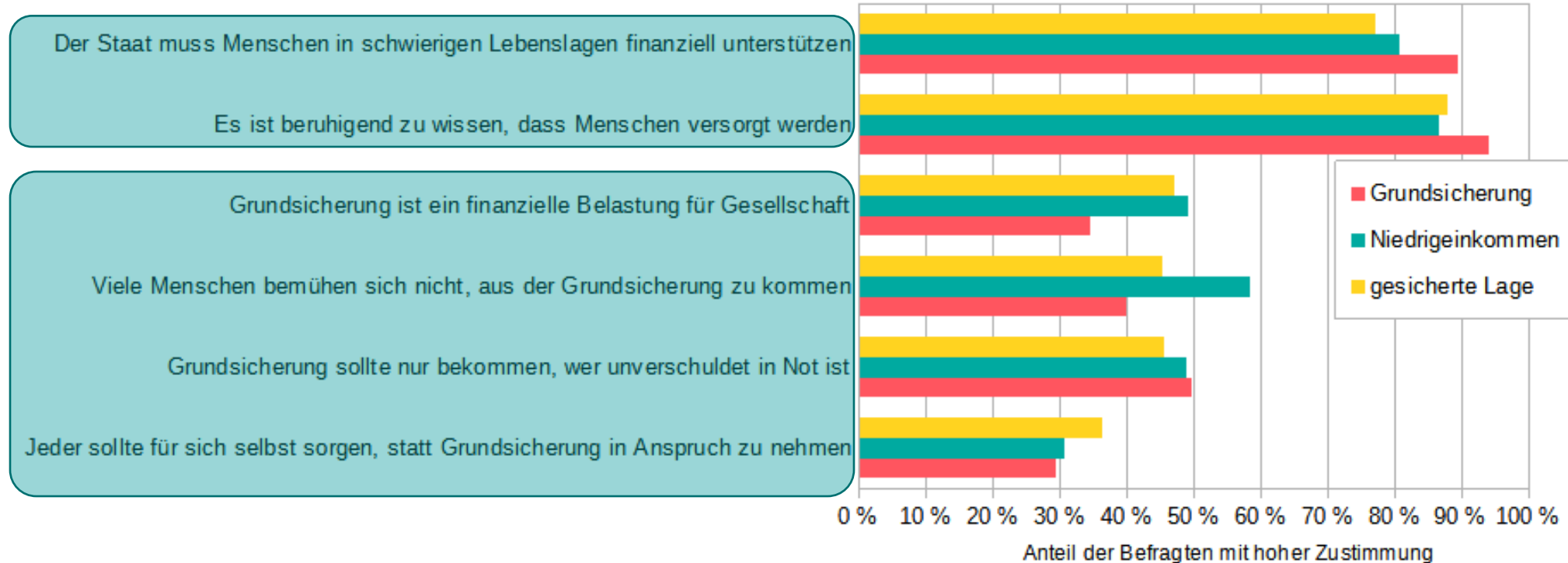
Daten

- SOEP Innovationssample
- Modul zur Nichtinanspruchnahme – Welle 2020/21 (Akremi/Wilke 2020)
- N: 1.066



Empirie

- Einstellungen zum Grundsicherungssystem nach Einkommenslage



Anmerkungen: Daten gewichtet; N=1.022 gesicherte Lage N=777, Haushaltsäquivalenzeinkommen >75% des Medians; Niedrigeinkommen N=183; Haushaltsäquivalenzeinkommen ≤75% des Medians (ohne Grundsicherung); Grundsicherung N=62; ALG II Bezug oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung; Fehlwerte ersetzt, wenn max. 1 Fehlwert je Reihe; 5-stufige Skala (1 trifft überhaupt nicht zu...5 trifft voll zu) – hohe Zustimmung bei 4/5

Empirie

Merkmal		N	Der Staat muss Menschen in schwierigen Lebenslagen finanziell unterstützen	Jeder sollte für sich selbst sorgen, statt Grundsicherung in Anspruch zu nehmen
			Anteil der Personen	mit hoher Zustimmung [4..5]
	Alle	1025	79,03 %	34,41 %
Geschlecht	Mann	460	77,98 %	32,87 %
	Frau	565	79,94 %	35,76 %
HH-Größe	1	284	76,69 %	37,81 %
	>1	741	79,83 %	33,24 %
Region	West	769	80,45 %	34,38 %
	Ost	256	73,51 %	34,56 %
Migrationshintergrund	Nein	859	77,71 %	33,13 %
	Ja	166	83,56 %	38,83 %
Alter	18-25	78	92,35 %	15,52 %
	26-45	221	77,57 %	28,14 %
	46-65	360	78,88 %	37,33 %
	Ab 66	366	75,76 %	43,32 %
Bildung	gering	151	82,05 %	32,99 %
	mittel	497	75,58 %	34,22 %
	hoch	377	81,97 %	35,41 %
Einkommenslage	hohes Einkommen	209	82,73 %	32,04 %
	Mitte	569	74,79 %	38,13 %
	Niedrigeinkommen	185	80,85 %	30,10 %
	Grundsicherungsbezug	62	89,45 %	29,41 %
Hohe Zustimmung: Staat muss Menschen...unterstützen		801	100%	32,50 %

Anmerkungen: Daten gewichtet; Einkommensdefinitionen siehe Tabelle 1; Mittlere Einkommen 75%-150% des Äquivalenzeinkommens

Empirie: Multivariate Analyse

abhängige Variable	Modell 1		Modell 2		Modell 3		Modell 4	
jede/r sollte für sich selbst sorgen (1...5)	b	t	b	t	b	t	b	t
Bildung gering (Ref: Mittel) 0/1	0,033	0,23			0,112	0,78	0,106	0,71
Bildung hoch 0/1	-0,117	-0,98			-0,070	-0,62	0,016	0,15
Ostdeutschland (Ref:Westd.) 0/1	0,053	0,36			0,023	0,17	0,051	0,41
Einkommen:hoch (Ref: Mittel) 0/1	-0,123	-0,92			-0,161	-1,34	-0,075	-0,65
Niedrigeinkommen 0/1	-0,174	-1,17			-0,118	-0,88	-0,113	-0,85
Grundsicherungsbezug:Ja 0/1	-0,703**	-3,02			-0,565*	-2,55	-0,290	-1,15
Weiblich(Ref. Männl.) 0/1	0,021	0,20			0,003	0,03	-0,031	-0,31
Migrationshintergrund (Ref:Ohne) 0/1	0,279+	1,79			0,287*	2,16	0,249+	1,79
Rentner 0/1	-0,170	-0,93			-0,161	-0,92	-0,027	-0,16
Selbständig 0/1	-0,274	-1,26			-0,177	-0,85	-0,088	-0,43
Arbeitslos 0/1	0,220	1,01			0,288	1,51	0,164	0,84
Verbeamtet 0/1	0,228	0,90			0,221	0,98	0,343	1,59
Wohneigentum:Ja 0/1	0,052	0,46			0,099	0,92	0,107	1,01
Alter	0,014***	3,41			0,011*	2,40	0,005	1,27
Alleinlebend 0/1	0,032	0,26			0,118	1,03	0,160	1,38
Wohnort:Land (Ref: Stadt) 0/1	0,171	1,37			0,185	1,60	0,118	1,05
Lebenszufriedenheit			0,093**	3,22	0,086**	2,88	0,077*	2,52
Eigenverantwortung			0,192***	4,92	0,195***	4,95	0,156***	4,03
Kontakthäufigkeit Familie			0,090	1,64	0,076	1,41	0,065	1,21
Kontakthäufigkeit Freunde			-0,129*	-2,21	-0,087	-1,50	-0,068	-1,26
Politische Einstellung: Rechts			0,093**	2,78	0,078*	2,36	0,042	1,29
Grundsicherungsleistungen sind fin. Belastung							0,153**	3,10
Empfänger*innen bemühen sich nicht							0,195**	3,15
Konstante	2,359***	10,55	0,960**	3,09	0,351	0,80	-0,168	-0,40
Beobachtungen	1040		1039		1039		1025	
R²	0,067		0,098		0,145		0,208	

Zwischenfazit: quantitative Analysen



Inanspruchnahme von Grundsicherungsleistungen steht unter legitimatorischem Vorbehalt

- Vorbehalte sind weit verbreitet
- Empirische Differenz zwischen Legitimität und Legalität



legitimatorische Vorbehalte fallen umso höher aus, je höher die Distanz zum Leistungssystem ist

- trifft nur teilweise zu (Grundsicherungsbeziehende, evtl. Ältere)
- Niedrigeinkommensgruppe tw. mit großen Vorbehalten



legitimatorische Vorbehalte fallen umso höher aus, je kritischer eine Person zum Sozialstaat insgesamt eingestellt ist

- Betonung von Eigenverantwortung & rechte Einstellung erhöhen Vorbehalte

Qualitative Fallanalyse

Ein erster Blick in die Black-Box

Das Sample (aktuell)

- Feldzugang über
 - Niedrigschwellige Angebotsstrukturen
 - Flyer/Aushänge
 - Inserate/Online Anzeigen
 - Seniorentreffs
 - ...

	SGB II	SGB XII
Stadt	6	4
Land	3	1

Erhebung und Auswertung

- Episodisches Interview (Flick 2011)
 - Kombination aus offener Befragung und Erzählung
 - Semantisches und episodisch-narratives Wissen (Alltagswissen und Erfahrungen)
- Grounded Theory

Der Fall Hannah

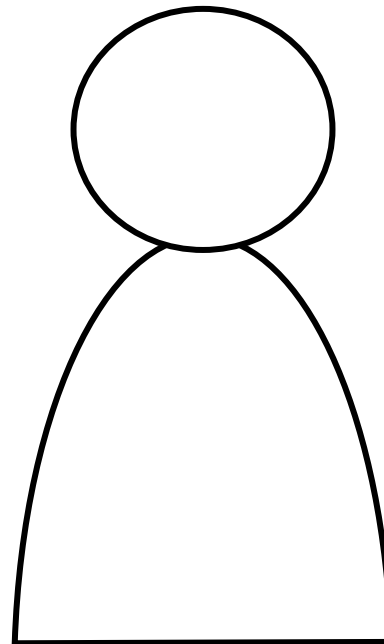
alleinerziehend

In Ausbildung

36 Jahre alt

Hat kleine Tochter

lebt in Kleinstadt



570 € Schüler-BAföG

204 € Kindergeld

ca. 500 € Unterhalt

ca. 180 € ALG II

Erfahrungen einer früheren Inanspruchnahme

„Falschberatung“

„Es kamen wirklich viele
Negativkommentare“

„es gibt aber viele, die einen ganz
schön herablassend behandeln“

„**viel Negatives eben erlebt**“

„die Wohnsituation, damals mit
ALG II, war auch ganz schwer“

„das da wirklich Tatsachen
verdreht werden“

„weil man ganz schnell wirklich
in die Schublade gesteckt wird“

„... dadurch dass da so viel Ärger war, da wollte ich das dann auch nicht mehr.“

„Die Schublade“

„... dann sagen sie so ‚Ja, die Hartzler, was die alles bekommen, die stehen um 11 Uhr auf, dann hocken sie am Fenster rum, dann rauchen sie und saufen sie und kriegen sowieso nichts hin.‘“

„... dann sagt sie so: ‚Na ja, uns fällt es manchmal schwer, so umzuschalten zwischen den Klienten, weil Sie sehen ja, was hier manchmal los ist, manche kommen hier betrunken an oder vollgedröhnt, und dann haben wir nur sehr wenige, die eben, ja, eigentlich vermittlungsfähig sind‘“

„Also ganz viele Menschen denken halt wirklich/die haben wirklich dieses Bild im Kopf, man liegt da den ganzen Tag zu Hause rum, ja?“

„... es gibt ja auch schlimme Beispiele, die die sagen: ‚Nö, ach, ich genieße meine Freizeit, ich möchte gar nicht arbeiten.‘“

„Es gibt ja manche, die machen gar nichts.“

„Die sagen das ja auch ganz öffentlich, teilweise, ja? ‚Nö, ich mache ja nix. Ich hab da kein Bock, ich reiche auch keine Bewerbungen ein, gar nichts.‘“

➔ „Der Wille zu arbeiten“ als legitimatorische Voraussetzung für den Leistungsbezug

Strategien der Abgrenzung

Auf dem Amt

- Befolgen aller Vorgaben/Regeln
- Beharren auf Rechte

„...man war pünktlich da gewesen und hat sich unten angemeldet...“

„Sie sehen ja echt, dass ich ganz ordentlich ankomme, dass auch meine Tochter ganz ordentlich ankommt, und ich habe auch Vorbildung.““

„...da habe ich dann halt auch wirklich die Beraterin gewechselt, ich sage: ‚Das mache ich hier nicht mit‘“

In der Gesellschaft

- Verheimlichung
- Äußere Erscheinung
- Offenlegen der Bedürftigkeit

„Da würde ich auch nicht irgendwie, wie manche das machen, das so auch mit nach außen nehmen, nee gar nicht.[...] Man hat es mir auch nicht angesehen, dass ich jetzt ALG II hatte, ja? Also ich bin in Turnhose irgendwie draußen rumgelaufen. Das gabs bei mir jetzt nicht.“

„Und dadurch, dass wir dann nochmal persönlich gesprochen haben und ich da auch die Situation erklärt habe, wieso ich ALG II bekomme. Plötzlich gings, da hab ich nämlich ne richtig niedliche kleine Wohnung gekriegt.“

Vor sich selbst

- Bildung und Kultur
- Bezug nur bei zwingender Notwendigkeit

„...man hat eigentlich immer irgendwie gelernt und versucht weiterzukommen oder war auch/ Ja, man hat ebend auch immer versucht, so mit der Tochter ganz viel Kulturelles eben auch zu machen, ja? Ebend nicht dieses typische Klischeebild.“

„Weil ich brauchte ja bis dahin die Grundsicherung“ / „... also ich hätte sonst auch gar nicht gewusst, wie ich das finanzielle hier das Ganze machen soll, gerade mit so einer schwer kranken Tochter“

Zweifelsfreie Abgrenzung durch Nichtinanspruchnahme?

„Also es ist halt natürlich auch immer irgendwie schöner, zu sagen, ja, ich bekomme ja Schüler-BAföG und mache die Ausbildung, und, ja, man ist erstmal weg von dieser ALG-II-Schiene.“

Hohe Bedenke gegenüber der Interviewteilnahme insbesondere bezüglich der Anonymität

(Rückwirkende) Abgrenzungsbemühungen nach wie vor sichtbar

Quellen

- Akreemi, Leila, und Felix Wilke. 2020. Attitudes towards means-tested social benefits and reasons for non-take-up in Germany. A new question module for the innovation sample of the German Socio-Economic Panel. In GRID - Research Note . https://socialsecurity.belgium.be/sites/default/files/content/docs/en/publications/working-papers/felix_wilke_and_leila_akreemi.pdf.
- Bruckmeier, Kerstin, Regina T. Riphahn, und Jürgen Wiemers. 2021. Misreporting of program take-up in survey data and its consequences for measuring non-take-up: new evidence from linked administrative and survey data. *Empirical Economics* 61: 1567–1616.
- Buslei, Hermann, Johannes Geyer, Peter Haan, und Michelle Harnisch. 2019. Wer bezieht Grundsicherung im Alter? - Eine empirische Analyse der Nichtinanspruchnahme. *FNA-Journal* 1–44.
- Flick, Uwe. 2011. Das Episodische Interview. In *Empirische Forschung und Soziale Arbeit*, Hrsg. Gertrud Oelerich und Hans-Uwe Otto, 273-280. Wiesbaden: Springer VS.
- Hümbelin, Oliver. 2019. Non-Take-Up of Social Assistance: Regional Differences and the Role of Social Norms. *Swiss Journal of Sociology* 45: 7–33.
- Lessenich, Stephan. 2012. „Aktivierender“ Sozialstaat: eine politisch-soziologische Zwischenbilanz. In *Sozialpolitik und Sozialstaat*, Sozialpolitik und Sozialstaat, Hrsg. Reinhard Bispinck, Gerhard Bosch, Klaus Hofemann und Gerhard Naegele, 41–53. Wiesbaden: Springer VS.
- van Oorschot, Wim, Femke Roosma, Bart Meuleman, und Tim Reeskens. 2017. The social legitimacy of targeted welfare. *Attitudes to welfare deservingness*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Wilke, Felix. 2021. Institutionalized Normality and Individual Living Situations. The Non-Take-Up of Old-Age Basic Income Support in Germany. *Swiss Journal of Sociology* 47: 181–200.